

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 45

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

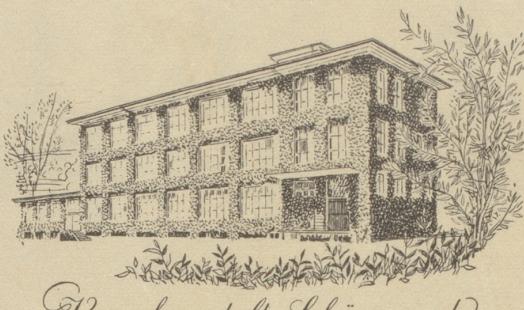
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

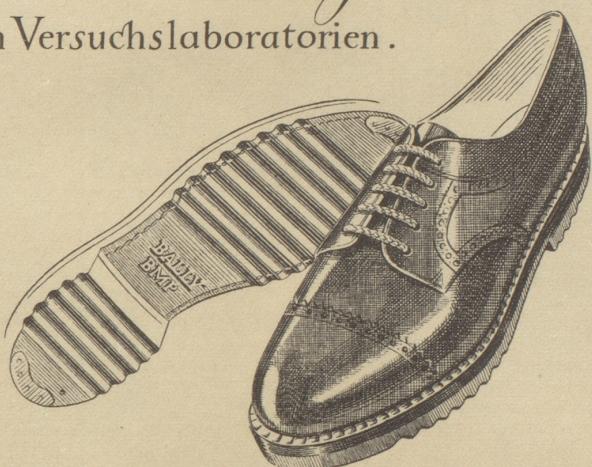
Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BALLY forscht

in seinen Versuchslabatorien.

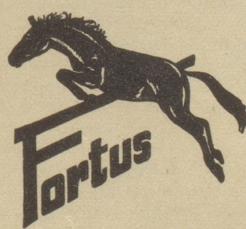


Ein Beitrag auf dem Gebiete der Synthese von Neustoffen ist die auf heimischen Rohstoffen aufgebaute BMP-Sohle, die hinsichtlich Flexibilität und Tragdauer die Ledersohle weit übertrifft. BALLY bietet mehr.

AESCHBACH

Schlappheit von Körper u. Geist . . .

schwindende Energie und Tatkraft, allgemeine Müdigkeit, frühzeitige Alterserscheinungen . . . dann nicht länger warten, sondern sofort etwas dagegen tun.



Sie müssen die Drüsen zu neuer Tätigkeit anregen, und dies besorgt **Fortus** mit seinen wertvollen Hormonen.

Eine Kur mit Fortus wird Ihnen bald zeigen, wie Schwäche und Müdigkeit verschwinden und bei geistiger und körperlicher Impotenz eine Besserung eintritt.

Lecithin regt an, baut auf

In Apotheken oder portofrei durch Depot

Lindenholz-Apotheke

Zürich 1 Tel. 75077 Rennweg

46

Für Männer:
100 Stück 10.—
300, Kur 25.—
5 Fr. Ersparnis
Probe 5.—, 2.—

Für Frauen:
100 Stück 11.50
300, Kur 28.50
6 Fr. Ersparnis
Probe 5.75, 2.25



DIE SEITE



Jede Frau gewinnt

durch ihre voll entwickelte und straff sitzende Büste. Die hormonhaltigen Rondoform-Pillen haben sich seit Jahren erfolgreich bewährt, um die unentwickelte Büste zu vergrößern und die schlaffe Büste zu festigen. Bequem, unauffällig, unschädlich, billig. Seit Jahren erfolgreich. Preis der Originalschachtel nur Fr. 9.—. Diskreter Postversand durch Kornhaus-Apotheke, Abt. 20, Zürich, Kornhaussstr 47 (T).

Schöne Büstenform durch Rondoform!

Delia
Oel- u. Fettfrei
ersetzt Mayonnaise
Herrlich zum Fisch
ausgegüt, schmackhaft und leicht verdaulich. Fr. 1.15 inkl. Wurst.

VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN
Zürich 4 Feldstr. 42 Tel. 31710

Zündhölzer

(auch Abreißhölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)

Kunstfeuerwerk

und Kerzen aller Art
Schuhcreme «Ideal», Schuhfette, Bodenwachs, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspäne u. Stahlwolle, techn. Oele und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigst

G. H. Fischer, Schweizer, Zünd- und Fettwaren-Fabrik
Fehrltorf (Zch.) Gegr. 1860
Verlangen Sie Preisliste.

Wie man einen Artikel schreibt

von Dr. F. Bernet
Die Broschüre mit Artikel so abzufassen, daß sie von der Presse aufgenommen und gerne gelesen werden. Fr. 1.50
Verlag für Wirtschaftsförderung Thalwil-Zürich

„Im
Merkur
kaufen wir gut
das sagte schon
meine Mutter!“



CACHETS du Dr. FAIVRE

Bei Kopf- und Zahnweh, Rheumatismus, Fieber, Menstruationsbeschwerden oder Grippe-Erscheinungen,

nicht lange überlegen,
sondern rasch

Cachets FAIVRE nehmen
In allen Apotheken
1 Cachet 0.25 4 Cachets 0.75 12 Cachets 2.—

Das Lesen der Inserate gibt viele gute Winke

An den fanatischen Vertreter des Eigenlebens!

Ja, jeder hat ein Recht auf sein Eigenleben, und es erscheint oft unfahrbare, wie die Menschen versuchen ineinander hineinzukriechen, mit Lupe und Hörrohr bewaffnet.

Manch einer bedarf des Eigenlebens nicht, die andern aber sollen es ganz, ganz zäh verteidigen. Allerdings müssen sie sich einen Lebensgefährten wählen, der dieses Bedürfnis begreift, und nicht einfach denken: «Das werde ich ihr schon noch beibringen» — oder — «Den werde ich mir schon noch ziehen». Diese Einstellung ist in meinen Augen das größte Uebel bei diesem Thema, denn sie setzt eine gewisse Mißachtung des Partners voraus anstelle des Respekts, den doch Menschen, die einander gern haben, ganz selbstverständlich voreinander haben sollten. Die Anerkennung des Rechtes auf ein Eigenleben ist nichts anderes als der Wille, die Eigenart des andern zu «respektieren».

Jeder versteht, warum fremde Flieger nicht unsern Luftraum überfliegen sollten. Ist denn das etwas anderes? Hat nicht auch jeder Mensch sein «Hoheitsgebiet»? Und hassen wir es nicht, uns fremder Mentalität zu unterwerfen? Und reden wir nicht unablässig von Freiheit?

Vino soll ruhig allein ins Kino gehen, sei es wegen der Tränen seiner Frau, sei es, daß er allein viel schallender lachen darf, sei es auch — daß er sich dem Charme der Filmheldin viel intensiver hingeben darf. Auch das ist in meinen Augen noch keine Entgleisung, genau so wenig wie eine Schachfreundin. — Vorausgesetzt natürlich, daß auch Vinos Herzen jegliche Eifersucht fern liegt. Ließ er sie stets gern und völlig arglos mit seinem Freund «Soundso» tanzen, da er selber schlecht und ungern tanzt? Verdross es ihn nie? Hand aufs Herz! Eifersucht ist nämlich gar nicht so ein typisch nur-weibliches Merkmal. Und ein bißchen muß sie da sein, so eine Messerspitze voll gehört dazu, sonst fehlt dem Leben jede Würze. Oder würden Sie es etwa nicht fad finden, Vino, wenn Sie auf einem Spaziergang mit Ihrer Frau nacheinander zehn junge, hübsche Damen grüßen würden und Ihre Frau würde nicht ein einziges Mal auch nur Notiz davon nehmen?

Anders steht es schon mit der Neugierde. Aber schauen Sie, Vino: Sie gehen «hinaus ins feindliche Leben», Schiller beschreibt das so richtig, und dort draußen sehen und hören Sie, «was läuft und geht». Ihre Frau derweilen bekümmert sich um das Essen — für Sie —, um das Heim — für Sie —, um das Heizen — für Sie.

Ein Kind unserer Zeit

Im Nachbarhause hat der Storch seine Visitenkarte abgegeben, und sonst noch etwas. Unsere Kleine darf hingehen und den neuen Zeitgenossen bewundern. Ganz begeistert kommt sie zurück und bestürmt

Ach, alles, alles, was sie auch beginnt in ihrem Tageslauf, tut sie in Gedanken an Sie. Nicht weil Sie das unbedingt verlangen, sondern weil eine Frau nun einmal so eingerichtet ist von der Natur. Und da passiert es ihr eben ganz allmählich, daß sie in Ihr Leben hineinschlüpft, ganz davon umgeben ist, und wo sie noch Falten und Winkel entdeckt, in die sie nicht hineinsehen kann, betrachtet sie es als ihr Recht eine helle Lampe anzuzünden, um auch dort hineinleuchten zu können. Begreifen Sie das ein wenig? Und dann kommen Sie heim, haben etwas von der Welt gehört und gesehen, und da kommt ihre «Gier nach Neuem» und ärgert sie.

Eine Frau sollte spüren: Dieses hat er nicht gern, und das haßt er. Und sie sollte ihn damit verschonen und tut es ganz sicher auch oft. Sie aber merken nur, wenn sie es einmal nicht tut. Glauben sie mir, Vino, auch eine Frau schluckt schweigend hundert unangenehme Dinge, dem Mann zuliebe. Wenn Sie versprechen, daran nur hie und da zu denken, so will ich das Zugeständnis machen, daß es wirklich nicht genug Frauen gibt, die großzügig genug sind, dem Mann sein Eigenleben zu lassen. Die meisten Frauen meinen ihrem Stolze ginge etwas ab, wenn jemand sehen könnte, daß ihr Mann noch andere Dinge wahrnimmt neben ihr. Das aber ist kein verletzter Stolz, sondern verletzte Eitelkeit. An Eitelkeit aber leiden fast alle Menschen, vielleicht auch Ihr — Herren der Schöpfung!

Ich bin sehr für das Eigenleben, aber gleiches Recht für beide! Amanda.

+ +

Vinos Artikel «Recht auf Eigenleben» ist, wie erwartet, auf großes Interesse bei unserer Leserschaft gestoßen, und hat uns eine ganze Flut von Zuschriften gebracht, zustimmende und ablehnende, solche zum Thema, und solche «daneben». Wir haben sie nach Kräften aufgenommen, aber unser «Lebensraum» ist nicht unbegrenzt und wir müssen deshalb, trotzdem noch viel Lesenswertes da wäre, die Debatte zu diesem Thema nunmehr abschließen. Wir tun dies mit dem schönen Rilkewort, das uns ein Leser (oder ist es eine Leserin?) aus Basel zu unserer Frage einsandte:

«Denn dies ist Schuld, wenn irgend eines Schuld ist: die Freiheit eines Lieben nicht vermehren, um alle Freiheit, die man in sich aufbringt. Wir haben, wo wir lieben, ja nur dies: einander lassen, denn daß wir uns halten, fällt uns leicht und ist nicht erst zu lernen.» B.

die Mutter, auch ein Brüderchen zu kaufen. Die Mutter verfrösst: Nicht jetzt, später vielleicht, Geduld haben... Aber das ist der Kleinen alles viel zu ungewiß. «Mami, worum nid grad jetzt?» fragt sie eindringlich, «hesch kei Gält oder kei Märkl?»

AbisZ